

# 324  
Mai 2023

# HEMPELS

2,50 EUR

davon 1,25 EUR  
für die Ver-  
käufer/innen

*Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein*

*Außerdem im Heft:*  
**HEMPELS-  
INTERVIEW  
MIT KANZLER  
SCHOLZ**

## *Streetworker gegen Jugendarmut*

**Wie sie betroffenen Kindern  
und Jugendlichen helfen**

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Jedes fünfte Kind lebt in Deutschland in Armut, bei den 18- bis 25-Jährigen sind es sogar gut 25 Prozent. Von den Krisen der Gegenwart wie Inflation und Corona sind sie zusätzlich besonders stark betroffen. Viele weitere junge Menschen befürchten, demnächst ebenfalls in Armut leben zu müssen. Dass Kinder- und Jugendarmut und deren Auswirkungen nicht nur in den größeren und kleineren Städten ein zunehmendes Problem sind, darauf hat kürzlich die Diakonie Schleswig-Holstein mit Verweis auf Dithmarschen hingewiesen. 17,6 Prozent der Kinder und Jugendlichen dort leben laut aktuellem Sozialbericht des Landes Schleswig-Holstein von Transferleistungen, zwei Prozent mehr als im Landesdurchschnitt. Was bedeutet das für Betroffene? Wir haben unter anderem mit Besuchern und Mitarbeitern einer diakonischen Fahrradwerkstatt in Preetz gesprochen. Es gebe immer mehr junge Menschen, die an die Hand genommen werden müssen, heißt es dort, viele hätten eine Sozialphobie, etliche konsumierten inzwischen auch Angst hemmende Medikamente und kämpften mit psychischen Problemen. Ab Seite 10.

Mit Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) haben wir ein Interview zu sozialen Fragen geführt. Wie die Bundesregierung es schaffen will, ausreichend bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, wollten wir unter anderem wissen. Und wie realistisch das von der EU ausgegebene Ziel ist, zu dem sich auch Deutschland bekannt hat, bis 2030 die Obdachlosigkeit abzuschaffen. Lesen Sie ab Seite 16. **IHRE HEMPELS-REDAKTION**

## GEWINNSPIEL



## SOFARÄTSEL

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Teilnehmende erklären sich einverstanden, dass im Falle eines Gewinns ihr Name in HEMPELS veröffentlicht wird.

Einsendeschluss ist der 31.5.2023

**Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.**

## GEWINNE

3 x je 1 Buch der Ullstein Verlagsgruppe. Im April war das kleine Sofa auf Seite 23 versteckt. Die Gewinner und Gewinnerinnen werden im Juni veröffentlicht.

### Im März haben gewonnen:

Harry Brockstedt (Aukrug), Birte Kock (Friedrichskoog) und Ursula Pfaffe (Schönkirchen). Allen Gewinnerinnen und Gewinnern herzlichen Glückwunsch!



Titelfoto: Holger Förster

## TITEL

### DAS AUCH NOCH

Jedes fünfte Kind lebt in Armut. Von den Krisen der Gegenwart wie Inflation und Corona sind sie zusätzlich besonders stark betroffen. Was das für Betroffene bedeutet – darüber hat HEMPELS mit Besuchern und Mitarbeitern einer Fahrradwerkstatt der Diakonie in Preetz im Kreis Plön gesprochen.

SEITE 10



### DAS LEBEN IN ZAHLEN

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



### SCHLESWIG-HOLSTEIN SOZIAL

- 8 Meldungen  
9 Wie ich es sehe:  
Kolumne von Hans-Uwe Rehse  
16 HEMPELS-Interview mit Bundeskanzler Olaf Scholz über soziale Fragen  
20 Neumünster: Schülerinnen und Schüler engagieren sich für Wohnungslose und Bedürftige  
22 Ärztin Franziska Bertram über psychische Erkrankungen bei wohnungslosen Menschen  
24 Kostenlose medizinische Hilfe in Schleswig-Holstein



### IN EIGENER SACHE

- 26 HEMPELS-Mitarbeiterin Jana Fischer stellt unsere Abo-Modelle vor – und erklärt, wie auch von diesen unsere Verkäuferinnen und Verkäufer profitieren



### BILD DES MONATS

- 6 Ich liebe dich (nicht mehr)



### VON DER STRASSE

- 34 Sascha verkauft unser Straßenmagazin in Kiel

## INHALT

- 2 EDITORIAL  
31 REZEPT  
32 MUSIKTIPP; BUCHTIPP; FILMTIPP  
33 SERVICE: MIETRECHT UND SOZIALRECHT  
36 LESERBRIEFE; IMPRESSUM  
37 VERKAUFENDE IN ANDEREN LÄNDERN; MELDUNG  
38 SUDOKU; KARIKATUR  
39 PLATTDÜÜTSCHER KOLUMNE: SEGG AN



Bitte kaufen Sie HEMPELS nur bei Verkaufenden, die diesen Ausweis sichtbar tragen

# Enorme Mengen Elektroschrott

In europäischen Haushalten stapeln sich enorme Mengen an elektrischen und elektronischen Geräten, viele davon sind Schrott. Laut WEEE-Forum, einem multinationalen Kompetenzzentrum für Umgang mit Elektro- und Elektronik-Altgeräten, besitzt ein durchschnittlicher Haushalt 74 Elektroprodukte, 9 davon bleiben unbenutzt, 4 weitere sind kaputt. Weltweit wurden 2021 sogar 57 Mio. Tonnen Elektroschrott erschaffen. 2022 gab es auf der Erde 16 Mrd. Smartphones, 5,3 Mrd. davon waren in dem Jahr ausgemustert worden. Würde man die ausgemusterten Telefone flach aufeinander stapeln, ergäbe das eine Höhe von 50.000 Kilometern. **PB**

**16 Mrd.**

Handys

**5,3 Mrd.**

Handys unbenutzt

# Große Mengen Verpackungsabfall

Zwar sind in der Europäischen Union manche Einwegprodukte bereits verboten, dennoch kommen nach Berechnungen der EU-Kommission auf jeden Bürger pro Jahr fast 180 Kilo an Verpackungsabfällen. 50 Prozent des anfallenden Papiers und 40 Prozent aller Kunststoffe, die in der EU verwendet werden, sind demnach für Verpackungen bestimmt. Mit einer geplanten neuen Gesetzgebung will die EU deshalb Produktion und Verbrauch einschränken. Bestehende Materialien und Produkte müssen dann so lange wie möglich recycelt und genutzt werden. Bis 2040 sollen so die Verpackungsabfälle um 15 Prozent gegenüber 2018 reduziert werden. **PB**



Foto: Pixabay

# Ich liebe dich (nicht mehr)

Tschuldigung, aber wir müssen die Dinge jetzt mal beim Namen nennen: Die Liebe hat auch schon bessere Zeiten erlebt. Wir meinen damit natürlich nicht die Liebe an sich, all diese Schmetterlinge im Bauch, wenn zwei Herzen Konzert machen und die Hormone ausrasten. Wir denken vielmehr daran, warum so manche Liebe ganz schnell auch wieder erkaltet ist, spätestens wenn sich gemeinsames Lachen in gegenseitig empfundene Langeweile verwandelt hat. 60 Prozent aller Paare trennen sich schon nach weniger als zwölf Monaten Liebe, Pardon: Beziehung.

Ja gut, überhaupt nichts einzuwenden dagegen, wenn immer mehr Menschen ein À-la-carte-Leben führen mit wechselnden Beziehungen, jedenfalls, wenn alle Beteiligten ihren Spaß daran haben. Wir bewegen uns halt zunehmend im Zeitalter serieller Biografien; ein heute gelebter Alltag lässt nicht unbedingt Rückschlüsse darauf zu, ob wir das morgen auch genauso tun. Und wenn man mal wieder dem älteren Paar aus der Nachbarwohnung bei ihrem bürgerkriegsähnlichen Beziehungskrach zugehört hat, dann wünscht man sich, es hätte sich schon im vergangenen Jahrtausend getrennt. Einer amerikanischen Psychologin mit langer Eheerfahrung wird das Bonmot zugeschrieben: »Mein Mann und ich haben noch nie über Scheidung nachgedacht. Über Mord vielleicht schon, über Scheidung nie.«

Es ist und bleibt halt eine große Herausforderung, eine gute und gesunde Beziehung zu führen. Womit wir wieder am Anfang dieses kleinen Textes wären. Den Honeymoon gibts bei einer neuen Liebe anfangs immer gratis dazu; alles andere – Gelassenheit und Ruhe, Respekt, Kompromissbereitschaft und gegenseitige Akzeptanz der Macken eines anderen – müssen Tag für Tag und Jahr für Jahr neu erarbeitet werden. **PB**



Foto: REUTERS / Michaela Rehle

+++

**Wohnungslosigkeit erreicht neuen Höchststand in SH**

Immer mehr Menschen in Schleswig-Holstein sind nach Angaben der Diakonie von Wohnungslosigkeit bedroht. 2022 nahmen 8844 Menschen die Angebote der diakonischen Wohnungslosenhilfe in Schleswig-Holstein in Anspruch, gut 1000 mehr als 2021. »Als ich diese Zahlen das erste Mal sah, habe ich einen Riesenschreck bekommen. Der Anstieg ist dramatisch«, sagte Diakonie-Chef Heiko Naß. Ratsuchende Frauen erreichten mit 3029 eine neue Höchstmarke. Brennpunkte der Wohnungslosigkeit sind nach wie vor die kreisfreien Städte Kiel, Lübeck, Flensburg und Neumünster. Auch das Hamburger Umland ist betroffen.

Hauptursache für die Entwicklung seien die rasant gestiegenen Lebenshaltungskosten. »Menschen mit prekären Einkommensverhältnissen fällt es bei den hohen Kosten für Lebensmittel und Energie immer schwerer, über die Runden zu kommen«, so Naß. Diese Menschen müssten oftmals 46 Prozent ihrer Einkünfte für Miete und Energie ausgeben. Das sei nicht tolerabel. »Wir brauchen mehr bezahlbaren Wohnraum.« Um alle Menschen, die ihre Wohnung verlieren, unterbringen zu können, fordert die Diakonie von den Kommunen landesweit ausreichend Notunterkünfte. Dabei sollten Mindeststandards eingehalten werden. Dazu gehören Einzelunterbringung, Kochmöglichkeiten, gute Anbindung an öffentliche Einrichtungen und den Nahverkehr und Barrierefreiheit. Bislang befänden sich zahlreiche Notunterkünfte in einem beklagenswerten Zustand. Die Diakonie fordert auch eine deutliche Aufstockung des Bürgergeldsatzes um mindestens 100 Euro. **EPD**

+++

**Mieten schießen in die Höhe**

Die Mieten in Deutschland schießen weiter in die Höhe. Wie das Statistische Bundesamt Ende März mitteilte, zahlt ein Durchschnittshaushalt inzwischen mehr als ein Viertel des Einkommens (27,8 Prozent) für die monatliche Miete. Sogar knapp 30 Prozent ihres Einkommens müssen Haushalte für Miete aufbringen, die ihre Wohnung 2019 oder später mieteten. Die Bruttokaltmiete je Quadratmeter lag demnach 2022 im bundesweiten Schnitt bei 8,70 Euro – in Großstädten deutlich höher bei 9,60 Euro. Insgesamt gibt es in Deutschland knapp 20 Millionen Mieterhaushalte. 1,5 Millionen davon geben mittlerweile sogar die Hälfte ihres Einkommens oder mehr für Miete aus, weitere 1,6 Millionen zwischen 40 und 50 Prozent. Die Hans-Böckler-Stiftung sprach von einer dramatischen Entwicklung insbesondere von Haushalten mit geringen Einkommen und in Großstädten. Wenn der Anteil der Einkommen, der für Wohnkosten aufgewendet werden muss, in den vergangenen Jahren noch weiter gestiegen ist, sei das ein großes Alarmzeichen. **PB**

+++

+++

**Kiel: Angriff auf schlafende Obdachlose**

Anfang April wurden in Kiel nachts zwei obdachlose Männer angegriffen, die in einem von der Straße nicht einsehbaren Bereich eines Hinterhofs der Brunswiker Straße in der Nähe des Schlossgartens geschlafen hatten. Ein 37-Jähriger hat dabei laut Polizei schwere Stichverletzungen erlitten, ein 36-Jähriger eine Kopfverletzung; Lebensgefahr habe nicht bestanden. Die Polizei konnte zwei Tage später zwei 32 und 55 Jahre alte Tatverdächtige festnehmen, die ebenfalls obdachlos sein sollen. Der 32-Jährige kam in Untersuchungshaft, der andere wurde inzwischen aus dem Polizeigewahrsam entlassen, da kein dringender Tatverdacht bestehe. **EPD**

+++

**Privatinsolvenz: Schufa verkürzt Speicherfrist**

Die Schufa wird ab sofort Einträge zu abgeschlossenen Privatinsolvenzen nach sechs Monaten löschen. Das kündigte sie Ende März an und kommt damit unter anderem einer Forderung der Verbraucherzentrale nach. Die Verbraucherzentrale begrüßte diesen Beschluss als »konsequent«, weil so Betroffenen mit Hilfe des Verbraucherinsolvenzverfahrens ein echter Neustart ermöglicht werde. Die bisherige Speicherfrist von drei Jahren habe einen solchen Neustart erheblich erschwert. Laut Verbraucherzentrale geraten Menschen häufig ohne eigenes Zutun in eine Überschuldungssituation. Dies gelte umso mehr in Krisenzeiten, etwa bei stark gestiegenen Lebenshaltungskosten. Bislang konnten sie wegen des Negativeintrages trotz der neu erlangten Schuldenfreiheit zum Beispiel keine neue Wohnung anmieten. Gefordert wird von der Verbraucherzentrale, dass andere private Auskunftsteien nun ebenfalls nachziehen. **PB**

+++

**Antrag zu straflosem »Containern« gescheitert**

Die Mitnahme weggeworfener Lebensmittel aus Containern wird vorerst nicht generell straflos gestellt. Die dafür notwendige Einstimmigkeit der Bundesländer ist Ende März im Länderausschuss nicht zustande gekommen. Das hessische Justizministerium erklärte, dass »der Ball nun wieder beim Bund liegt«. Dieser solle jetzt seiner Verantwortung gerecht werden und als zuständiger Gesetzgeber eine einheitliche Handhabung des Strafrechts sicherstellen. Dass das sogenannte Containern, also die Mitnahme weggeworfener Lebensmittel, generell nicht mehr strafrechtlich geahndet werden soll, hatten zuerst das Land Hamburg und dann auch Ernährungsminister Cem Özdemir (Grüne) und Justizminister Marco Buschmann (FDP) vorgeschlagen. **EPD**

+++

WEITERE NACHRICHTEN FINDEN SIE AUF UNSERER WEBSEITE:  
[WWW.HEPELS-SH.DE](http://WWW.HEPELS-SH.DE)

# Loben statt schlechtreden

VON HANS-UWE REHSE

Haben Sie heute schon jemanden gelobt? Ihr Kind vielleicht, oder den Partner, die Partnerin? Oder einfach einen Menschen, der Ihnen begegnet ist? So ein Lob tut gut. Ich habe es vor kurzem selbst erlebt. Als mir jemand sagte: »Das hast du gut gemacht!« Mir ging das runter wie Öl. Ich wurde auf meine Stärken angesprochen. Und ich habe dabei gespürt, was bemerkenswert an mir ist. Das baut auf. Besonders in Momenten, in denen ich selbst unzufrieden mit mir bin.

Nun, es kann ja sein, dass es für Sie heute noch keinen Grund für ein Lob gab. Schließlich lobt man in der Regel etwas, was besonders ist. Einen Einsatz, der nicht selbstverständlich ist. Eine Leistung, die herausragt. Wenn da nichts war, gibt es auch nichts zu loben. Allerdings kann es auch sein, dass Ihnen nichts aufgefallen ist, weil Sie mit anderen Dingen beschäftigt waren. Da hat man keinen Blick für die Menschen um einen herum. Ist nicht auf der Suche nach besonderen Stärken.

Ich habe den Eindruck: In unserer Gesellschaft geht man mit Lob und Anerkennung eher sparsam um. Kritik wird schneller geäußert. Als ob man befürchtet, dass zu viel Lob Schaden könnte. Weil die Schwächen aus dem Blick geraten könnten, an denen unbedingt weitergearbeitet werden muss. Oder spielt noch etwas anderes eine Rolle bei der Zurückhaltung des Lobes? Dass die Kritik einfacher ist, weil man dann anderen die Verantwortung zuschieben kann? Dann gäbe es so eine Art Aufgabenteilung: Die einen sind zuständig für die Gestaltung des Lebens. Die anderen können sich zurücklehnen und darauf hinweisen, was noch besser werden muss.

Ich will die Kritik nicht schlecht machen. Sie ist notwendig, um Schwachpunkte aufzudecken und deutlich zu machen, woran noch zu arbeiten ist. Aber neben der Kritik muss meiner Meinung nach auch die Anerkennung ihren Platz haben. Es reicht nicht aus, immer nur zu hören, wo man versagt hat. Letztlich weiß das jede und jeder selbst am besten. Mindestens

genauso wichtig ist es, Menschen zu ermutigen. Dass die Stärken wieder in den Blick kommen und die vorhandenen Fähigkeiten gelobt werden. Das baut auf. Und es erinnert an das, was man kann und was einem möglich ist.

Natürlich brauchen Menschen in schwierigen Lebenssituationen nicht nur aufmunternde Worte, sondern auch konkrete Hilfen. Doch die Stärkung des Selbstvertrauens ist genauso wichtig für sie. Und das kann wachsen, wenn andere ihnen sagen, was sie Gutes an ihnen sehen. Ein guter Grund, mehr auf die Stärken von Menschen zu achten. Und sie anzusprechen, wenn man sie entdeckt.



**HANS-UWE REHSE IST PASTOR IM RUHESTAND UND WAR GESCHÄFTSFÜHRER DER VORWERKER DIAKONIE IN LÜBECK. SEINE KOLUMNE ERSCHEINT JEDEN MONAT**

# DAS AUCH NOCH

**Jedes fünfte Kind lebt in Armut.  
Von den Krisen der Gegenwart wie  
Inflation und Corona sind sie zusätzlich  
besonders stark betroffen**

TEXT: PETER BRANDHORST, FOTOS: HOLGER FÖRSTER

Wenn Timm aus seinem Leben erzählt, dann tut er das mit leiser Stimme und der Bitte, seinen richtigen Namen nicht zu nennen. 17 ist er inzwischen, ist ja schon so viel passiert in diesen jungen Jahren, erst das Leben beim Vater, dann die Zeit im Heim und jetzt das Zuhause bei der alleinerziehenden Mutter, zugeschüttet von den ganzen gesellschaftlichen Krisen der jüngeren Zeit. »Unser Geld reicht aber«, meint Timm, »wir bekommen ja auch noch Lebensmittel von der Tafel.«

Timm lebt in materiell armen Verhältnissen, so wie jedes fünfte Kind unter 18 in Deutschland. Und ärmere Kinder und Jugendliche sind von Krisen wie der Corona-Pandemie und der kriegsbedingten Inflation besonders stark betroffen. Wie ergeht es ihnen damit?

Ein früher Nachmittag in der diakonischen Fahrradwerkstatt Sandberg in Preetz. Neben einigen erwachsenen Männern werden dort auch mehrere Jugendliche im Rahmen geförderter, niedrigschwelliger Arbeitsgelegenheiten darauf vorbereitet, im beruflichen Leben wieder oder erstmals überhaupt Fuß fassen zu können. Timm ist einer von ihnen, 1,50 Euro die Stunde be-

kommt er dafür. »Ich lerne hier ganz gut einen Arbeitsalltag kennen«, sagt er, der zwar seinen Hauptschulabschluss in der Tasche hat, aber noch nicht weiß, ob er bald auch einen Ausbildungsplatz findet, »am liebsten im Kfz-Bereich«.

*Über zwei Drittel fürchten,  
bald in Armut zu leben*

Keine Angst also vor der Zukunft, Timm? »Angst hat wohl jeder«, antwortet er, »Corona war eine ganz harte Zeit, und wie das mit den Preissteigerungen weitergehen soll, weiß ich auch nicht.« Bis vor ein paar Monaten war er bei einem Psychologen in Behandlung, »wegen mentaler Probleme. Jetzt läuft es wieder besser, vorher war es nicht so gut«.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAGKJS) hat Ende vergangenes Jahr ihren neuen Report zur Gefühlslage der unter 25-Jährigen veröffentlicht. Demnach treibt 68



»Die Probleme sind größer geworden«: Die Preetzer Streetworker Rüdiger Wiese (l.) und Pascal Müller kümmern sich um von Armut betroffene Menschen.



Die diakonische Einrichtung Sandberg in Preetz.

Prozent dieser gesamten Altersgruppe die Sorge um, wegen der Preissteigerungen bald in Armut leben zu müssen, ein Drittel rechnet damit, in drei Jahren tatsächlich schlechter dazustehen als heute. Schon jetzt sind Jugendliche überdurchschnittlich stark von Armut betroffen. Liegt die Quote für die gesamte Bevölkerung bei gut 16 Prozent, sind es bei den unter 18-Jährigen bereits gut 20 Prozent (18 bis 25 Jahre: 25,5 Prozent). Das Risiko, abgehängt zu werden, steigt für sie angesichts der aktuellen Krisen.

Rüdiger Wiese und Pascal Müller arbeiten für die Stadt Preetz als Streetworker. In der von der Kommune finanzierten diakonischen Fahrradwerkstatt, zu der auch eine Holzwerkstatt und ein gärtnerischer Arbeitsbereich gehören, koordinieren sie die Arbeitsmöglichkeiten für Menschen wie Timm, draußen in der Stadt kümmern sie sich um weitere

Menschen, deren Leben ins Rutschen geraten ist; Wiese vor allem um Familien mit ihren Kindern, Müller um Jugendliche und Jungerwachsene. Etwa 100 junge Menschen gehören zu Müllers Klienten. »Die Probleme sind größer geworden«, sagt er, »es gibt immer mehr, die an die Hand genommen werden müssen.« Viele hätten eine Sozialphobie, etwa ein Viertel seiner Klienten konsumiere inzwischen auch Angst hemmende Medikamente, rund drei Viertel kämpften mit psychischen Problemen.

Streetworker Wiese spricht zudem von »problematischen Familienverhältnissen«, denen er bei seiner Arbeit begegne. Viele würden sagen, Arbeit lohne sich inzwischen nicht mehr angesichts von Corona und Krieg. Spreche er diese Menschen auf ihre Sorgen an, »dann antworten sie meist: nee, alles gut. Wenn man aber bohrt, dann merkt man, dass

sie auch Ängste haben. Die meisten machen aber bloß noch den Deckel drauf und wollen sich mit den Problemen nicht befassen«.

Anruf bei einer Jugendeinrichtung im Kieler Arbeiterviertel Gaarden, zu der vor allem in beengten Wohnverhältnissen lebende Jugendliche aus armen Familien kommen. Die Mitarbeiterin bitet am Telefon darum, keine Namen zu nennen. »Aber klar«, sagt sie dann, »Zukunftsängste haben diese jungen Menschen natürlich. Wer in armen Verhältnissen aufwächst, versucht im Hier und Jetzt zu leben. Zu uns kommen sie dann, um abzuschalten von Zuhause«.

Dass die Corona-Pandemie auf ihre Klientel immer noch nachwirke, so die Mitarbeiterin, sei völlig klar. »Da wurden sie gar nicht gesehen, das belastet psychisch und hat bis jetzt Einfluss auf ihren Alltag.« Es sei erforderlich, mit



In der Preetzer Fahrradwerkstatt Sandberg werden auch junge Menschen fit gemacht für den Arbeitsmarkt.

mehr schulpädagogischer und psychologischer Arbeit gegenzusteuern.

Kürzlich kam auch eine interministerielle Arbeitsgruppe aus dem Bundesgesundheits- und dem -familienministerium zu dem Ergebnis, dass sehr viele Kinder und Jugendliche weiterhin unter den Folgen der Pandemie leiden. Fast drei Viertel seien durch die Einschränkungen enorm gestresst und fühlen sich heute noch psychisch belastet – eine Größenordnung, die sich mit den Beobachtungen der Preetzer Streetworker deckt. Ab dem kommenden Schuljahr soll deshalb an zunächst 100 Schulen in Deutschland ein zehn Milliarden Euro schweres Modellprojekt gestartet werden, bei dem »Mental Health Coaches« vor allem Kindern aus armen Familien psychische Hilfen bieten.

Dass Kinder- und Jugendarmut und deren Auswirkungen nicht nur in den größeren und kleineren Städten ein weiter zunehmendes Problem sind, darauf hat kürzlich die Diakonie Schleswig-Holstein mit Verweis auf Dithmarschen hingewiesen. 17,6 Prozent der Kinder und Jugendlichen dort leben laut aktuellem Sozialbericht des Landes Schles-

#### Armut in Deutschland\*



#### Armut in Schleswig-Holstein\*\*



\*Quelle: Paritätischer Armutsbericht 2022

\*\*Quelle: Sozialbericht SH 2021

wig-Holstein von Transferleistungen, zwei Prozent mehr als im Landesdurchschnitt. Abseits der Städte ist Dithmarschen damit der Landkreis mit der größten Kinderarmut in Schleswig-Holstein.

Neben Zukunftsängsten und anhaltenden Pandemieauswirkungen spielen im ländlichen Raum vor allem Defizite im Bildungssystem, die Frage der Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und

Kinderbetreuung sowie ein schlecht ausgebauter ÖPNV eine Rolle. »Bildungserfolge sind stark geprägt von der sozialen Herkunft«, sagt gegenüber HEMPELS Christine Noack, Referentin für Ethik und Diakonie, »wenn Eltern nicht berufstätig sind, haben sie in Dithmarschen aber keinen Anspruch auf eine Kita.« Zudem gebe es zu wenig Plätze für unter dreijährige Kinder. Und wo kaum Busse fahren, könnten Kinder außerschulische Angebote wie Sport oder Musikschule nicht wahrnehmen. »Sie sind von der sozialen Teilhabe ausgeschlossen«, so Noack. Auch in Dithmarschen gilt: Besonders von Armut betroffen sind Alleinerziehende.

Timm, der 17-Jährige aus der Preetzer Fahrradwerkstatt, erzählt noch, dass er eigentlich doch ganz zuversichtlich sei; in ein paar Jahren werde es ihm bestimmt deutlich besser gehen als heute. Dann fügt er hinzu: »Das hoffe ich jedenfalls.«



Blick in die Preetzer Fahrradwerkstatt: Mit niedrighschwelligen Arbeitsmöglichkeiten auf das Arbeitsleben vorbereiten.

nah.sh/deutschlandticket



Deutschland-  
ticket

Ich bringe die  
**Mobilitätswelle**  
ins Rollen: mit meinem  
**Deutschlandticket**  
von NAH.SH



Deutschlandticket bei  
NAH.SH abonnieren und  
tolle Preise gewinnen.



**NAH.SH**

Der Nahverkehr

Schleswig-Holstein. Der echte Norden.



# »»Niemand darf gegeneinander ausgespielt werden««

*Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) im Interview über Hilfen für Obdachlose, Geflüchtete und Migranten und dazu, was er Menschen rät, die bezahlbaren Wohnraum suchen*

INTERVIEW: PETER BRANDHORST, HOLGER FÖRSTER

**Herr Scholz, wir leben in einer innen- und außenpolitisch bewegten Zeit. Welche Priorität hat für Sie als Bundeskanzler die Unterstützung hilfebedürftiger Menschen in Deutschland?**

Es geht mir immer um Respekt und um Zusammenhalt. Der russische Überfall auf die Ukraine und seine Folgen belasten uns alle. Klar ist, dass die Ukraine die schlimmsten Folgen des Krieges zu bewältigen hat – aber auch bei uns wirkt sich das Kriegsgeschehen aus. Da reicht ein Blick auf die Energie- und Lebensmittelpreise. Richtig ist aber: Unser Land ist bisher deutlich besser durch diese schwierige Zeit gekommen als viele befürchtet haben. Es hat keine tiefgreifende Wirtschaftskrise gegeben und die Energieversorgung steht. Warum? Die Bundesregierung hat sich entschlossen gegen die Krise gestemmt. Wir haben mehrere Hilfs-

kete geschnürt und wichtige Reformen auf den Weg gebracht. Wir haben den Mindestlohn auf 12 Euro angehoben, das Wohngeld ausgeweitet, die Sozialversicherungsbeiträge für Geringverdiener abgesenkt und Kindergeld und Kinderzuschlag auf jeweils 250 Euro verbessert. Keine Bundesregierung der vergangenen Jahrzehnte hat die Situation von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit geringen Einkommen so stark verbessert wie die aktuelle Regierung. Das neue Bürgergeld hat die bisherige Grundsicherung für Arbeitssuchende abgelöst. Eine wichtige Reform.

**Was fühlen Sie, wenn Sie einer um Almosen nachfragenden Person auf der Straße begegnen? Wie verhalten Sie sich?**

Wenn Bürgerinnen und Bürger in Not sind, berührt mich das – gerade in einem so reichen Land wie Deutsch-

land. Es ist gut, dass es niedrigschwellige Angebote gibt, um aus schwierigen Lebenslagen herauszukommen. Aber nicht alle finden den Zugang zu dieser Hilfe, aus ganz unterschiedlichen Gründen. Das müssen wir ändern. Und es ist gut, dass sich viele ehrenamtlich engagieren – zum Beispiel bei den Tafeln.

**Kinder aus armen Familien haben ungleich schlechtere Entwicklungsperspektiven als Kinder der Mittelschicht. In Familien mit vererbtem Vermögen kumuliert der Wohlstand über die Generationen. Diese Entwicklung kann unsere Gesellschaft spalten und hat das Potential, die Demokratie zu gefährden. Wie bewerten Sie die Situation?**

Mit Kinderarmut dürfen wir uns nicht abfinden. Tun wir, wie gesagt, auch nicht. Gerade haben wir das Kindergeld auf einheitlich 250 Euro erhöht.



Foto: Thomas Köhler

Bundeskanzler Olaf Scholz.

Das ist die größte Kindergelderhöhung seit fast 30 Jahren. Dazu kommt der Kinderzuschlag für Familien mit geringem Einkommen, der ebenfalls auf maximal 250 Euro erhöht wurde. Außerdem erarbeiten wir gerade das Konzept einer Kindergrundsicherung. Sie wird dafür sorgen, dass Hilfen hier automatisch bei den Kindern ankommen – ohne viele Extra-Anträge der Eltern. Und wir bauen die Ganztagsbetreuung aus, auch damit Eltern arbeiten gehen können und Jungen und Mädchen gut gefördert werden, unabhängig vom Elternhaus.

**Durch die Energiewende, die Digitalisierung und die aktuelle Preisentwicklung drohen Familien aus der Mittelschicht abzustiegen. Allein die Angst davor treibt Menschen an den Rand des demokratischen Spektrums. Was tun Sie dagegen?**

Die Zeiten sind nicht einfach. Viele Bürgerinnen und Bürger machen sich Sorgen. Ich teile aber die Prämisse ihrer Frage nicht. Gerade in den vergangenen Monaten hat sich doch gezeigt, dass trotz aller Ängste und Sorgen der Wut-Winter ausgeblieben ist und die Extremen keinen regen Zulauf erhalten haben. Das stimmt mich hoffnungsvoll. Denn es zeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger anerkennen, dass wir mit Politik Probleme entschlossen angegangen sind. Innerhalb von acht Monaten haben wir Deutschland unabhängig gemacht von russischem Gas, russischem Öl und russischer Kohle. In Rekordzeit haben wir Flüssiggas-Terminals an den norddeutschen Küsten errichtet, abgeschaltete Kraftwerke wieder ans Netz gebracht und neue Lieferwege etabliert. Ich nenne das »Deutschland-Tempo«. Und dieses Tempo wollen wir jetzt beim Klimaschutz nutzen. In etwa mehr als 20 Jahren wird Deutschland komplett klimaneutral und weiter ein starkes Industrieland sein. Der Bau von Windkraftträdern auf See und an Land und

von Solaranlagen muss beschleunigt, die Industrieproduktion zu großen Teilen auf Strom umgestellt werden, die Netze müssen ertüchtigt werden. Dafür sind riesige Investitionen nötig, die neues Wachstum erzeugen mit vielen gut bezahlten Arbeitsplätzen. Zugleich geht es darum, unsere Gesellschaft und unsere Demokratie krisenfest zu machen. Dafür ist es wichtig, jenen Kräften entgegenzuwirken, die alles dafür tun, um Teile der Gesellschaft gegeneinander auszuspielen. Wenn wir uns zusammenhalten und uns unterhaken, haben Spaltung, Verschwörungserzählungen und Extremismus keine Chance.

**Warum wurde von der neuen Bundesregierung nicht die Chance ergriffen, ein bedingungsloses Grundeinkommen zu schaffen? Das Bürgergeld unterscheidet sich vom gescheiterten Hartz-IV-Grundansatz »Fördern und Fordern« ja nicht.**

Das Bürgergeld unterscheidet sich an vielen Stellen vom bisherigen Arbeitslosengeld II – nicht nur, weil es mehr Geld gibt. Niemand ist davor gefeit, mal auf das Bürgergeld angewiesen zu sein. Dann geht es darum, dass die Gemeinschaft helfend zur Seite steht und keine Steine in den Weg gelegt werden. Und: Mit der zweiten Stufe des Bürgergelds, die zum 1. Juli startet, können sich Arbeitssuchende mehr auf Qualifizierung und Weiterbildung konzentrieren.

**Asylsuchende, Geflüchtete aus Erdbeben- oder Kriegsgebieten, Migranten aus dem EU-Raum konkurrieren mit örtlichen Hilfebedürftigen um Ressourcen. Setzen Sie mehr auf Gleichbehandlung dieser Gruppen oder setzen Sie Prioritäten?**

Da darf niemand gegeneinander ausgespielt werden. Das ist das Geschäft der Populisten, und dem treten wir ganz entschieden entgegen. Unser Ziel ist ein ausgewogenes Angebot an effektiven Unterstützungsleistungen für jene, die

schon immer hier leben, genauso wie für die, die bei uns Schutz suchen.

**In einer gemeinsamen Erklärung haben sich 2021 das EU-Parlament und die 27 Mitgliedsstaaten, also auch Deutschland, festgelegt, Obdachlosigkeit in der EU bis 2030 abzuschaffen. Da steht der Bund in der Pflicht, auch wenn die Länder einen großen Teil der Umsetzung stemmen müssen. Ist das Ziel noch realistisch?**

Absolut. Auch im Koalitionsvertrag haben wir uns dazu bekannt, die Wohnungslosigkeit bis 2030 zu überwinden. Denn: Wohnen ist ein Menschenrecht. Dafür brauchen wir mehr Wohnungsbau – gerade im sozialen Bereich.

**Die Ampelkoalition hat sich zu Beginn der Legislatur zum Ziel gesetzt, jährlich 400.000 neue Wohnungen zu schaffen, davon 100.000 Sozialwohnungen. Inzwischen hat Bauministerin Klara Geywitz eingestanden, dass diese Zahlen weder für 2022 noch 2023 erreicht werden. Das Verbändebündnis »Soziales Wohnen« geht von mehr als 700.000 fehlenden Wohnungen aus. Muss sich Deutschland auf Jahre großen Wohnungsmangels einstellen?**

Wir setzen uns ehrgeizige Ziele, und halten an ihnen fest, auch wenn das Bauen angesichts höherer Materialkosten und Fachkräftemangel gerade nicht einfacher geworden ist. Mit der Rekordsumme von 14,5 Milliarden Euro fördert die Bundesregierung bis 2026 den Bau neuer Sozialwohnungen. Und die Länder leisten auch noch ihren Beitrag.

**Der Wohnungsbau stagniert, gleichzeitig steigt der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum. Was raten Sie jemandem, der aktuell bezahlbaren Wohnraum sucht?**

Wohnungssuche ist nicht einfach. Da gibt es kein Patentrezept. Wichtig zu wissen ist, dass das Wohngeld refor-

miert worden ist. Viel mehr Haushalte sind nun berechtigt, diese Unterstützung zu beziehen, statt 600.000 Haushalte sind es nun zwei Millionen. Es gibt außerdem ein höheres Wohngeld und die steigenden Heizkosten werden berücksichtigt. Das Bundesbauministerium hat einen Wohngeld-Rechner auf seiner Homepage, mit dem sich ermitteln lässt, ob man für Wohngeld berechtigt ist.

.....  
 » Wir wollen  
 Wohnungslosigkeit  
 bis 2030 überwinden«  
 .....

**Laut einer Untersuchung der Bremer Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) sind materielle Ursachen ein Hauptgrund für Wohnungslosigkeit. 80 Prozent der Betroffenen haben ihre Wohnung verloren, weil sie die Miete nicht zahlen können. Warum gibt es noch keine Instrumente wie Mietsicherungsfonds?**

Die Bundesregierung tut viel, um Mieterinnen und Mieter zu unterstützen. Mit der Mietpreisbremse zum Beispiel in Gegenden, wo der Wohnungsmarkt besonders angespannt ist. Die massive Förderung des sozialen Wohnungsbaus habe ich bereits erwähnt. Damit greifen wir Ländern und den Kommunen unter die Arme. Mit den Energie-Preisbremsen wirken wir hohen Preisen für Gas und Strom entgegen. Und wir haben die Bedingungen verbessert, mit denen sich eine Stromsperre abwenden lässt – mit früheren Informationen und längeren Zahlungszeiträumen.

**Zehn Prozent der Menschen haben einen negativen Schufa-Eintrag. Wer mal die Miete oder seinen Handyvertrag nicht bezahlen konnte, hat kaum Aussicht, eine neue Unterkunft zu finden. Und wer Sozialgeld bezieht oder mit Suchterkrankungen oder psychischen Problemen zu kämpfen hat, auch nicht. Solange Vermieter am Markt auswählen können, entscheiden sie sich für den solventeren Bewerber. Könnte kommunal bewirtschafteter Wohnraum eine Lösung für hilfebedürftige Wohnungssuchende sein? Vielleicht durch Enteignung von Wohnungsunternehmen?**

Durch Enteignungen entstehen keine neuen Wohnungen, im Gegenteil. Mieterinnen und Mieter müssen durch ein faires Mietrecht auch vor unfairen Preissteigerungen geschützt werden. Aber, die Illusion zu verbreiten, dass man es bei einer wachsenden Bevölkerung mit heute völlig veränderten Lebensverhältnissen schaffen könnte, ohne neuen Wohnungsbau die hohe Nachfrage zu decken, halte ich für unverantwortlich. Wenn wir wollen, dass weiter in den Wohnungsbau investiert wird, müssen alle auf verlässliche Rahmenbedingungen setzen können. Das erreicht man nicht durch Diskussionen über Enteignungen, sondern nur durch ein kooperatives Miteinander. Deshalb gibt es beispielsweise das »Bündnis für bezahlbaren Wohnraum«, bei dem alle Seiten an einem Tisch zusammensitzen und Lösungen diskutieren.

**Hilfebedürftige Menschen gehen statistisch gesehen deutlich seltener zur Wahl. Nach einer österreichischen Studie hat das auch damit zu tun, dass sie mit den staatlichen und kommunalen Einrichtungen mehr Reglementierung als Unterstützung verbinden. Welche Auswirkungen hat das auf die Priorisierung politischer Themen?**

**Durch welche Maßnahmen kann man diese Entwicklung stoppen?**

Das Wahlrecht ist ein wesentliches Element unserer Demokratie. Auch Personen ohne festen Wohnsitz sind wahlberechtigt und können an Wahlen teilnehmen. Was in Ihrer Frage mitschwingt, geht aber wohl in eine andere Richtung. Der Kampf gegen Armut und Wohnungsnot ist ein Kernanliegen meiner Politik. Ich setze mich mit all meiner Kraft dafür ein, die Rahmenbedingungen in unserem Land zu verbessern. Ich bin froh, dass unser Grundgesetz in aller Deutlichkeit von einem sozialen Bundesstaat spricht. Die Bundesregierung ist dem Wohl des ganzen Landes, aller Bürgerinnen und Bürger verpflichtet und nicht nur denen, die wählen gehen. Und die Wohlfahrtsverbände sind eine starke Stimme für hilfsbedürftige Menschen.

**Wird unsere Gesellschaft in zehn Jahren gerechter sein als heute?**

Meine Politik hat dieses Ziel. Mir geht es um den Respekt für jede und jeden Einzelnen, darum, dass unsere Gesellschaft zusammenhält, dass die Schere zwischen Arm und Reich nicht weiter auseinandergeht, dass wir die Gleichstellung der Geschlechter erreichen und dass niemand zurückgelassen wird.

*Ursprünglich hatte Bundeskanzler Scholz einem mündlich geführten Gespräch zugestimmt. Aus Termingründen musste das Interview auf Wunsch des Kanzlers dann aber doch schriftlich geführt werden.*

# Auf Augenhöhe

Um sich für wohnungslose und bedürftige Menschen einzusetzen, veranstalteten Neumünsteraner Schülerinnen und Schüler einen besonderen Tag – gemeinsam mit den Hilfsorganisationen Caritas und Malteser sowie dem Café Jerusalem. HEMPELS hat sie in der Klaus-Groth-Schule besucht



Jolina, Emma, Luk und Lehrer Fin Damerau (v. l. n. r.) vor dem Eingang der Klaus-Groth-Schule. Auf den T-Shirts, die sie für den ersten Neumünsteraner »Wohlfühlmorgen« bedruckten, steht das Motto »Wir für Sie«.

TEXT UND FOTO: GEORG MEGGERS

Neben dem Vertretungsplan des Neumünsteraner Gymnasiums hing im November ein Aufruf. Verbunden mit der Frage: Wer möchte dabei sein, ehrenamtlich eine Aktion zugunsten wohnungsloser und bedürftiger Menschen zu unterstützen? 30 Schülerinnen und Schüler, die die neunte bis zwölfte Klasse der Klaus-Groth-Schule besuchen, meldeten sich. Ende März, nach einigen Monaten der Vorbereitung, kamen dann rund 100 Gäste zum »Wohlfühlmorgen«.

Dieser Name steht für einen besonderen Tag. An ihm wird Menschen kostenlos angeboten, was sie sich sonst nicht oder nur schwer leisten können: eine gesunde Mahlzeit, einen Termin beim Friseur oder einen Besuch bei einer Tierärztin, die ihre Haustiere untersucht. Zudem können sie sich etwa an Sozialberaterinnen oder Allgemeinmediziner wenden. »Wohlfühlmorgen« gibt es auch in anderen Städten wie Hamburg oder Kiel – in diesem Jahr fand er zum ersten Mal in Neumünster statt. Neben der Klaus-Groth-Schule veranstalteten ihn die Hilfsorganisationen Caritas und Malteser sowie das Café Jerusalem, welches das Neumünsteraner Straßenmagazin »Die Jerusalemer« herausgibt.

Im Raum der Schülervvertretung (SV) erzählen Emma, Luk und Jolina von ihrem Engagement. Die 14-jährige Emma und die 17-jährige Jolina gehörten zum Organisationsteam, das sich nach dem Aufruf bildete. Die Gruppenmitglieder sammelten daraufhin Spenden bei Unternehmen – vor allem Lebensmittel. Außerdem bedruckten sie T-Shirts mit dem Motto »Wir für Sie« und sie knüpften mit Eltern und Lehrkräften Kontakt zu Ärztinnen und Physiotherapeuten, zu Friseurinnen und Masseuren. Diese kümmerten sich dann am »Wohlfühlmorgen« in der Schulmensa sowie in

einigen Fachräumen um die Gäste, die keine eigene Wohnung oder nur wenig Geld haben.

Der 15-jährige Luk gehört zur SV, die das Organisationsteam am Aktionstag unterstützte. An diesem servierten die Schülerinnen und Schüler den Besuchern (und auch den Helferinnen), was diese sich auf einer Speisekarte ausgesucht hatten. »Es geht nicht nur darum, die Menschen satt zu bekommen – sondern auch darum, dass sie sich einmal als Gäste fühlen können«, sagt Fin Damerau, Lehrer für Sport, Physik, angewandte Naturwissenschaft und Technik sowie SV-Verbindungslehrer an der Klaus-Groth-Schule. Er half den Schülerinnen und Schülern bei ihrem Einsatz, und er packte selbst mit an; beispielsweise beim Aufbau des Friseursaals.

»Ein schönes Gefühl, dass man etwas Gutes tun konnte«, sagt Emma nun, einige Tage nach dem Aktionstag, im SV-Raum. Luk stimmt ihr zu und sagt:

»Viele Gäste haben mich persönlich angesprochen und sich bedankt.« »Wir haben uns richtig gut mit den Menschen unterhalten«, sagt auch Jolina. Alle drei berichten, dass sie Obdachlosigkeit und Armut seit dem »Wohlfühlmorgen« bewusster wahrnehmen. Für Fin Damerau waren besonders die Gespräche zwischen Schülerinnen, Lehrern und Gästen wichtig: »Sie fanden auf Augenhöhe statt, ohne Gefälle.« Wenn sich Schüler und Gäste jetzt nach dem Treffen auf der Straße begegnen, sagt er, würden sie einander grüßen.

Und lief auch etwas schief? »Nur das Wetter«, sagt Luk. »Hätte es weniger geregnet, wären vielleicht noch mehr Menschen gekommen.« Allerdings bekommt das Wetter Chancen zur Wiedergutmachung, denn »Wohlfühlmorgen« soll es nach dem erfolgreichen Start regelmäßig in der Klaus-Groth-Schule geben. Und fest steht bereits: Emma, Luk und Jolina wollen wieder dabei sein.

Ihre Probleme  
erfolgreich bewältigen

Belasten Sie aktuell Sorgen und Ängste?

Aber wer sagt, dass Sie alles allein schaffen müssen? Wir von gsm helfen Menschen, die ALG I oder Bürgergeld beziehen auf dem Weg in den Beruf und einen geregelten Alltag.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:  
+49 431 78587164  
Holstenstr. 96  
24103 Kiel

Für Sie  
kostenlos

gsm

Coaching & Bildung

mein-gsm.de

# Wohnungslose Menschen sind häufiger psychisch krank

*Eine Studie des UKE zeigt, dass ein Großteil der wohnungslosen Menschen unter psychischen Erkrankungen leidet. Studienleiterin Franziska Bertram erklärt, was das für die Angebote der Wohnungslosenhilfe bedeuten müsste*

TEXT: ANNA-ELISA JAKOB

Als Franziska Bertram und das Team der Rechtsmedizin begannen, die psychische Gesundheit wohnungsloser Menschen zu untersuchen, schien es zunächst, als ginge es jenen viel besser als der Allgemeinbevölkerung: Wissenschaftler/innen des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) fragten rund 650 Wohnungslose in ganz Deutschland, ob diese schon einmal psychisch erkrankt gewesen seien, nur rund 23 Prozent bejahten dies. Allerdings fanden sie bei mehr als zwei Drittel der Befragten Hinweise auf eine nicht erkannte Erkrankung. Unter obdach- und wohnungslosen Menschen gibt es wohl ein großes Problem der »Unterdiagnostik«, wie es Ärztin und Studienleiterin Franziska Bertram nennt. Wohnungslose Menschen sind demnach deutlich häufiger von psychischen Erkrankungen betroffen, diese werden aber seltener ärztlich diagnostiziert.

Das Team betrachtete nur die Krankheiten, die auch in der Allgemeinbevölkerung besonders häufig vorkommen: Depressionen, Suchterkrankungen und

Angststörungen. Andere Untersuchungen lassen allerdings vermuten, dass unter wohnungslosen Menschen auch schizophrene Erkrankungen häufig auftreten. Der Anteil der psychisch Erkrankten könnte also noch höher sein.

Entscheidend für die Einschätzung der eigenen Gesundheit könne laut Studie auch die Herkunft sein. Bertram sagt: »Als wir gefragt haben, was der wichtigste Grund für die Wohnungslosigkeit sei, nannten Menschen deutscher Herkunft oft ihre psychische Gesundheit. Wohnungslosen anderer Herkunft schien dies weniger wichtig – auch wenn sie mit hoher Wahrscheinlichkeit psychisch erkrankt waren.«

Dass die Herkunft einen großen Einfluss auf die psychische Gesundheit habe, liege wohl an unterschiedlichen Faktoren: »Eine legale Aufenthaltserlaubnis, die Möglichkeit einer Krankenversicherung, Sprachkenntnisse, soziale Netzwerke – all das sind Faktoren, die den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Herkunft mit beeinflussen«, sagt Bertram.

Viele der bestehenden Angebote sind für Obdachlose mit psychischen Erkrankungen schwer vereinbar: »Wenn man sich vorstellt, man leidet unter einer Substanzabhängigkeit und sitzt dann mit Suchtdruck auf engem Raum mit vielen anderen wohnungslosen Menschen – ist es leicht vorstellbar, dass das zu Spannungen führt«, sagt Bertram. Gerade Depressionen, Angststörungen und schizophrene Erkrankungen machten Betroffene weniger robust für Stresssituationen. Ein eigener Raum als Rückzugsort kann dann besonders wichtig sein.

In der Versorgung von Wohnungslosen fehle generell eine systematische Infrastruktur, die Sozialarbeit, medizinische und psychotherapeutische Angebote mit verschiedenen Wohnformen zusammenbringe, sagt Bertram. Wichtig wäre das, damit Krankheiten häufiger erkannt und dann zielgerecht behandelt werden können.

*Freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Hinz&Kunzt / International Network of Street Papers*



Ärztin und Studienleiterin Franziska Bertram vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE).

# Kostenlose medizinische Hilfe in Schleswig-Holstein

## PRAXEN OHNE GRENZEN:

Weitere »Praxen ohne Grenzen« arbeiten in Hamburg, Remscheid, Solingen und Mainz. Infos zum bundesweiten Netzwerk unter: [www.gesundheit-einmenschenrecht.de](http://www.gesundheit-einmenschenrecht.de)

### Bad Segeberg

Kirchplatz 2  
Telefon: (0 45 51) 95 50 27  
Sprechstunde: Mittwoch,  
15 bis 17 Uhr

### Flensburg

Gesundheitshaus  
Norderstr. 58 – 60  
Telefon: (04 61) 85 40 32  
Sprechstunde: Mittwoch,  
15 bis 16 Uhr

### Husum

Markt 10 – 12 (Einhorn-Passage)  
Telefon: (0 48 41) 905 68 91  
Sprechstunde: Mittwoch,  
15 bis 17 Uhr

### Preetz

Diakonisches Werk Preetz  
Am Alten Amtsgericht 5  
Telefon: (0 43 42) 7 17 0  
Jeden Mittwoch 15 bis 17 Uhr

### Rendsburg

Moltkestraße 1  
Telefon: (0 15 77) 5 88 57 55  
Sprechstunde: Mittwoch 16 bis 17 Uhr  
Donnerstag 10 bis 11 Uhr

### Stockelsdorf

Marienburgstraße 5  
Telefon: (04 51) 88 19 18 55  
Sprechstunde: Mittwoch,  
15 bis 17 Uhr

## MEDIBÜROS:

### Kiel

ZBBS  
Sophienblatt 64  
Telefon während Sprechstunde:  
(0 15 77) 1 89 44 80  
Jeden Dienstag 15:30 bis 17:30 Uhr

### Lübeck

AWO-Integrationscenter  
Große Burgstraße 51  
Telefon: (0 15 77) 933 81 44  
Jeden Montag 14 bis 17 Uhr

### Neumünster

AWO-Integrationscenter  
Göbenplatz 2  
24534 Neumünster  
Telefon: (0 43 21) 4 89 03 20  
Jeden Mittwoch 15 bis 17 Uhr

## WEITERE SPRECHSTUNDEN:

### Flensburg

»Treppe«  
Heiligengeistgang 4-8  
Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat ab  
10:30 Uhr; nur für Frauen

### Flensburg

Tagestreff TAT  
Johanniskirchhof 19  
Otto Hübner, Dr. Ernst Latz, Dr. Jörn Pankow  
Jeden Dienstag ab 11 Uhr; für Frauen und Männer (in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitshaus Flensburg)

### Lübeck

Gesundheitsmobil  
Sprechstunde an fünf Tagen in der Woche an zehn verschiedenen Orten in Lübeck, Fahrplan online auf [www.gesundheitsmobil.org](http://www.gesundheitsmobil.org) oder telefonisch: (04 51) 5 80 10 23

### Lübeck

Gesundheitsstation  
Sprechstunde mit dem Team des Gesundheitsmobils. Mit Geräten zur genaueren Diagnostik.  
Haus der Diakonie, Mühlentorplatz  
Jeden Mittwoch 9 bis 11 Uhr

### Kiel

Tagestreff & Kontaktladen  
Schaßstraße 4,  
Allgemeinärzte Dennis John Hülsberg und Dr. Kai Ehrhardt  
Jeden Mittwoch 10 bis 13 Uhr

# HEMPELS VERKAUFEN

Etwa 220 Frauen und Männer verkaufen derzeit HEMPELS in großen und kleinen Städten Schleswig-Holsteins. Seit der Erstausgabe 1996 boten über 1.500 Menschen unser Straßenmagazin an: Für viele war es die Chance, wieder Anker zu werfen in einem »normalen« Leben.

HEMPELS wird von Menschen verkauft, die sich in materiellen oder sozialen Schwierigkeiten befinden. Das können auch Rentnerinnen und Rentner mit Grundsicherung sein. Besonders außerhalb Kiels haben wir noch freie Verkaufsplätze.

WENN DU DIR VORSTELLEN KANNST, AUCH HEMPELS ZU VERKAUFEN, SCHREIBE UNS EINE E-MAIL AN [VK-BETREUUNG@HEMPELS-SH.DE](mailto:VK-BETREUUNG@HEMPELS-SH.DE) ODER MELDE DICH TELEFONISCH UNTER (04 31) 67 44 94.

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

ALLE EINRICHTUNGEN SIND AUF DIE UNTERSTÜTZUNG DURCH SPENDEN ANGEWIESEN



Seit September vergangenen Jahres gehört die 29-jährige Jana Fischer zum HEMPELS-Team.

# Solidarität im Abo

*Mit unserem Straßenmagazin möchten wir alle Menschen erreichen, die sich für soziale Themen interessieren. Und vor allem: die unsere Verkäuferinnen und Verkäufer unterstützen wollen. Weil jedoch nicht alle eine HEMPELS-Ausgabe auf der Straße kaufen können, haben wir zusätzliche Abo-Modelle entwickelt. Wie diese funktionieren – und wie auch davon die Menschen profitieren, die unsere Hefte auf der Straße anbieten, erklärt unsere Mitarbeiterin Jana Fischer*

INTERVIEW: GEORG MEGGERS, FOTOS: HOLGER FÖRSTER

Für das Interview treffen wir Jana Fischer in unserem Kieler Redaktionsraum, der an manchen Tagen ihr Arbeitsplatz ist. An anderen Tagen ist die 29-Jährige für HEMPELS zwischen Nord- und Ostsee unterwegs. Denn eine ihrer Aufgaben ist: unser Netzwerk in Schleswig-Holstein ausbauen, damit Verkäuferinnen und Verkäufer an möglichst vielen Orten unsere Hefte anbieten. Und eine andere Aufgabe: Abo-Modelle entwickeln.

**Hallo Jana, wieso sollte ein Straßenmagazin überhaupt Abonnements anbieten?**

Um Menschen zu erreichen, die sonst keinen Zugang zu einem Heft haben. Weil sie beispielsweise aus gesundheitlichen Gründen immobil sind oder weit entfernt wohnen vom nächsten Verkaufsort. Oder weil sie aus Schleswig-Holstein weggezogen sind, aber weiterhin HEMPELS lesen möchten. An sie richtet sich unser Angebot.

**HEMPELS sollte also nur abonnieren, wer es nicht auf der Straße kaufen kann?**

Genau. Darauf weisen wir bei den Anzeigen für unsere Abonnements hin und

das möchte ich auch hier im Interview noch einmal betonen: Wer die Chance hat, eine Ausgabe auf der Straße zu kaufen, sollte dies weiterhin tun. Das ist die beste Unterstützung für HEMPELS und vor allem für die Menschen, die unser Magazin anbieten. Unsere Abos sollen keine Konkurrenz zum Straßenverkauf sein, sondern ihn ergänzen.

**Nehmen wir einmal an, dass jemand fast nie auf der Straße an ein Heft kommt und deshalb HEMPELS abonniert. Und dann trifft diese Person zufällig doch eine Straßenverkäuferin ...**

Dann würde ich der Person raten, trotz ihres Abos das Heft zusätzlich auf der Straße zu kaufen, um die Straßenverkäuferin direkt zu unterstützen. Und ein Exemplar der Ausgabe, das diese Person dadurch doppelt hat, kann sie ja super verschenken.

**Beim Straßenverkauf bleibt die Hälfte des Preises direkt bei der Person, die das Heft anbietet. Beim Heft also 1,25 der 2,50 Euro. Wie läuft das bei den Abos? Werden die Verkäuferinnen und Verkäufer übergangen?**

Wie beim Straßenmagazin und unserem Jahreskalender gilt auch bei den

Abonnements das 50/50-Prinzip: Von der Hälfte des Verkaufspreises profitieren die Menschen, die unsere Hefte auf der Straße anbieten. Wir sammeln die Einnahmen aus den Abos und verteilen sie in Form von Supermarkt Gutscheinen zu gleichen Teilen an sie. Mit der anderen Hälfte finanzieren wir unter anderem unsere Druckkosten. Und ein weiterer Vorteil der Abos: Wir erreichen dadurch Menschen mit unseren Berichten über Armut und Obdachlosigkeit, die bisher nicht HEMPELS lesen konnten.

**Wie seid ihr bei der Entwicklung der Abo-Modelle vorgegangen?**

Wir haben uns in Video-Konferenzen mit anderen Straßenmagazinen ausgetauscht, welche Erfahrungen sie mit Abonnements gemacht haben. Dann haben wir überlegt, welche Ideen am besten zu uns passen. Eine Besonderheit von HEMPELS ist ja, dass wir nicht nur das Straßenmagazin größerer Städte sind, sondern für Schleswig-Holstein. Ein Bundesland, in dem es viele kleine Orte gibt, die wir über den normalen Straßenverkauf nicht so leicht erreichen – obwohl wir uns zugleich darum bemühen, dass es auch dort Verkaufsplätze gibt.



»Wer die Chance hat, eine Ausgabe auf der Straße zu kaufen, sollte dies weiterhin tun«: Unsere Mitarbeiterin im Redaktionsraum.

**Welche Modelle habt ihr daraufhin entwickelt?**

Es gibt weiterhin unser Wartezimmer-Abo. Praxen, Kanzleien, Firmen, Büchereien, Veranstaltungen, auch Saunen – wo immer es einen Wartebereich gibt, kann die neue HEMPELS-Ausgabe ausgelegt werden. Wer ein solches Abo abschließt, zeigt damit soziales Engagement und bietet den Wartenden bei sich eine spannende Lektüre. Und wir von HEMPELS erreichen damit Menschen, die sonst vielleicht noch nie ein Straßenmagazin gelesen haben.

**Neu ist allerdings unser Abo für Privatpersonen ...**

... das sich ausschließlich an Menschen richtet, die unser Magazin nicht auf der Straße kaufen können. Dieses Modell gibt es übrigens auch als Geschenk-Abo. Wer also nach einem sozialen Präsent zu Weihnachten oder zum Geburtstag sucht – wir haben da eine Idee! Und dieses Angebot eignet sich natürlich auch für Fir-

men, die etwas verschenken wollen.

**Außerdem gibt es ein Digital-Abo. Was bedeutet das?**

Dass wir den Abonnierenden jeden Monat unser Heft als PDF-Datei zuschicken. Mit einem Link, über den sie diese, wenn sie möchten, auch in das passende Format für ihren E-Book-Reader umwandeln können. Dieses Modell richtet sich an Menschen, die unser Straßenmagazin lieber digital lesen wollen. Aber auch hier ist uns wichtig, dass dies auf keinen Fall in Konkurrenz zum Straßenverkauf steht, sondern als zusätzliches Solidaritäts-Abo verstanden wird. Wer HEMPELS auf dem Smartphone hat, sollte, wenn möglich, trotzdem ein gedrucktes Magazin kaufen – und kann das dann ja verschenken.

**Wenn du jetzt eine Leserin oder einen Leser überzeugt hast, ein HEMPELS-Abonnement – womöglich als Geschenk – abzuschließen: Wie geht das?**

Das ist ganz einfach: Hier im Heft be-

findet sich auf Seite 29 ein Bestellformular. Und auch unter [www.hempels-sh.de/magazin/abonnement](http://www.hempels-sh.de/magazin/abonnement) auf unserer Webseite. Dort finden sich jeweils auch noch einmal alle Infos zu unseren verschiedenen Abo-Modellen.

**Und eine letzte Frage, Jana: Wenn du nicht gerade Abo-Modelle entwickelst, woran arbeitest du noch für HEMPELS?**

Ich suche Projekte, die mit uns zusammenarbeiten wollen, damit wir möglichst viele Städte und Orte in Schleswig-Holstein erreichen. Das könnten Vereine sein, Firmen oder andere Einrichtungen. Unsere Kooperation könnte zum Beispiel so aussehen, dass die Projekte für eine Gegenleistung eine lokale Ausgabestelle unseres Straßenmagazins werden – oder einfach nur HEMPELS-Flyer auslegen. Was möglich ist, besprechen wir ganz individuell nach dem Motto: alles kann, nichts muss. Wer sich dafür interessiert, findet unter [www.hempels-sh.de/helfen/mit-hempels-kooperieren](http://www.hempels-sh.de/helfen/mit-hempels-kooperieren) alle Infos dazu.

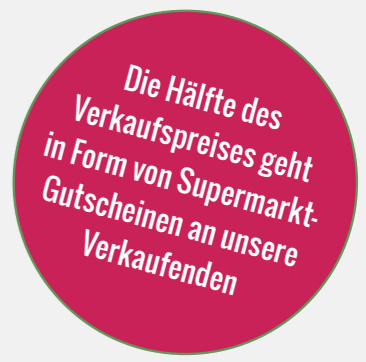
# Holen Sie sich HEMPELS nach Hause, in Ihren Wartebereich oder in Ihr E-Mail-Postfach

**HEMPELS gedruckt oder digital:** Sie sind nicht mobil, wohnen fern von Verkaufsplätzen oder sogar außerhalb Schleswig-Holsteins – und möchten dennoch unser Straßenmagazin lesen? Mit dem Abo kommt HEMPELS monatlich per Post an Ihre Adresse oder per E-Mail in Ihr Postfach. Übrigens: Eine tolle Geschenkidee!

**Ganz wichtig:** Das Angebot richtet sich an Menschen, die HEMPELS sonst nicht erwerben können. Wenn möglich, kaufen Sie unser Magazin bitte weiter auf der Straße bei unseren Verkaufenden.

**HEMPELS im Wartezimmer:** Soziales Engagement ist Ihnen wichtig? Mit einem Abo für den Wartebereich Ihrer Praxis unterstützen Sie HEMPELS und unsere Verkaufenden. Und Sie bereichern Ihr Wartezimmer um eine informative und unterhaltsame Lektüre. Wählen Sie zwischen Jahres- oder Förder-Abo.

Bestellen können Sie unser Abo über den Bestellzettel auf dieser Seite sowie online unter [www.hempels-sh.de/magazin/abonnement](http://www.hempels-sh.de/magazin/abonnement)



## HEMPELS ABONNIEREN

**Jahres-Abo**

12x HEMPELS direkt nach Hause oder in Ihren Wartebereich.

€ 55 inkl. Versand

**Geschenke-Abo**

12x Lesespaß verschenken und HEMPELS unterstützen.

€ 55 inkl. Versand

**Förder-Abo**

Mehr geben und HEMPELS mit einer Spende unterstützen? Entscheiden Sie selbst, wie viel Ihnen das Jahres-Abo wert ist. (Mindestbeitrag €55).

**Digital-Abo**

Mit dem Digital-Abo Solidarität zeigen und HEMPELS immer bequem dabei haben.

€ 35 inkl. Versand

**Zahlung per Überweisung:** HEMPELS e.V. – Förde Sparkasse – Verwendungszweck: Abo – IBAN: DE34 2105 0170 0090 0556 09

## PERSÖNLICHE DATEN

**Rechnungsadresse**

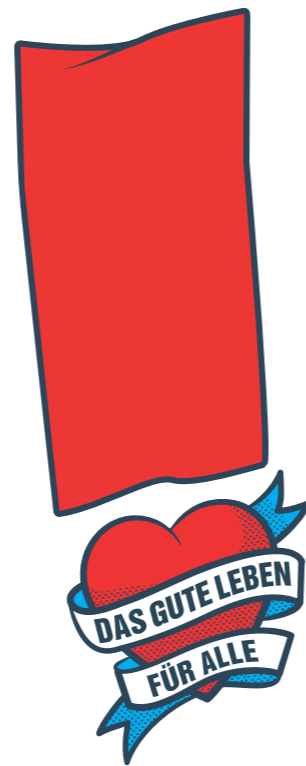
  
  
  
  
  


**Lieferadresse (falls abweichend)**

  
  
  
  
  
 Ich benötige eine **Spendenbescheinigung** (bei Förder-Abos ab €50 Spendenwert zusätzlich zum Abo-Preis von €55 inkl. Versand).

Bitte senden Sie den ausgefüllten Schein an [abo@hempels-sh.de](mailto:abo@hempels-sh.de) oder per Post an **HEMPELS e.V., Schaafstraße 4, 24103 Kiel**. Das Abonnement beginnt mit dem Ersten des Folgemonats, wenn der Bestellschein bis zum 20. eines Monats eingegangen ist. Bei Eingang nach dem 20. verzögert sich der Beginn des Abos um einen Monat. Wollen Sie das Abo nicht verlängern, kündigen Sie mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo (ausgenommen das Geschenk-Abo) automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende kündbar.

# Wohnungen: bezahlbar und in kommunaler Hand



# DIE LINKE.

[www.linke-kiel.de](http://www.linke-kiel.de)

V. I. S. d. P. DIE LINKE SH - Björn Thoree - Haßstraße 3 - 5 - 24103 Kiel

## Gefüllte Paprika

von Mihaela

### Für 4 Personen:

- 8 Paprika
- 400 g Hackfleisch
- 200 g Reis
- 500 ml Tomatensaft
- 2 kleine Zwiebeln
- 4 kleine Tomaten
- ½ Bund Petersilie



Foto: Pixabay



Foto: A. Hertz-Kleptow

Seit 2017 verkauft Mihaela unser Straßenmagazin. Die gebürtige Rumänin hat ihren Verkaufsort vor dem Familia-Markt in Heide. Es tue ihr gut, sagt die Mutter von drei Kindern, dass viele Kundinnen und Kunden ein nettes Wort für sie übrig haben. Sie fragen Mihaela, wie es ihren Kindern geht, wie es um ihre Gesundheit steht und wie es heute läuft. Wichtig sei für sie auch die Hilfe, die ihr der Sozialdienst von HEMPELS anbietet. Bei einigen Bürokratie-Hürden sei sie froh gewesen, dass ihr jemand zur Seite stand. Die 24-Jährige sagt: »HEMPELS ist eine gute Sache!«

Unseren Leserinnen und Lesern empfiehlt sie gefüllte Paprika. Zunächst fein gehackte Zwiebeln anschwitzen. Hackfleisch, Reis, die Zwiebeln sowie fein gehackte Petersilie mit einem kleinen Schluck kaltem Wasser vermengen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Nun die Paprika entkernen und so befüllen, dass noch eine kleine halbe Tomate darauf passt. Die Paprika in einen Bräter legen, Tomatensaft dazu geben und mit Wasser auffüllen. Einmal aufkochen und dann circa 40 Minuten auf kleiner Flamme mit geschlossenem Deckel köcheln lassen. Zum Schluss den Sud mit etwas Mehl zu einer Sauce binden, abschmecken und mit Petersilie bestreuen.

MIHAELA WÜNSCHT GUTEN APPETIT!



**Zugehört**

»Blondshell«  
Blondshell

Die 1990er Jahre erleben ein riesiges Comeback. Die trashige Seite der 90s mit Neonfarben, Ballonseide und Euro-Dance wird von der Jugend gefeiert, keine Party kommt ohne Captain Jack und DJ Bobo aus. Doch wir dürfen aufatmen, denn auch Grunge und Alternative Music, wie wir es aus den Neunzigern kennen, kehren zurück: etwa durch das neue Album der New Yorker Musikerin Sabrina Teitelbaum, die sich Blondshell nennt.

Die 25-Jährige begann ihre Musikkarriere eigentlich mit einer Ausbildung rund um Pop. Sie zog dafür mit 18 von New York an die Westküste der USA nach LA, doch dann brachte Corona die Welt zum Stillstand und Teitelbaum entdeckte die Gitarren für sich. Sie brach ihr Studium in LA ab und ging ihren eigenen Weg. Rock, Jazz, rauere Töne nutzte sie, um ihre Themen zu verarbeiten. Sie schrieb Songs, die wenig zeitgemäß waren. Ihr Stil: schrammelige, geradlinige Gitarrensongs, die klingen wie Hole oder PJ Harvey. Schon der Opener des Album »Veronica Mars« klingt aus der Zeit gefallen – und dennoch frisch. Mit allerlei 90s-Referenzen und persönlichen Lyrics über das Aufwachsen, Sexualität oder enttäuschte Liebe schaffte Blondshell es 2022 mit gerade einmal einer Handvoll Singles, zum neuen Star der Indie-Musikpresse aufzusteigen. Jetzt ist ihr selbstbetitelt Album erschienen, und wer Fiona Apple mochte und Patti Smith verehrt, sollte in »Blondshell« reinhören!



MUSIKTIPP  
VON MICHAELA DRENOVAKOVIC

**Durchgelesen**

»Ein Grab für zwei«  
Anne Holt

Selma Falck hat den Tiefpunkt in ihrem Leben erreicht, privat wie beruflich. Ihre Kinder und ihr Ex-Mann wollen nichts mehr von ihr wissen, ihre Anwaltslizenz musste sie an den Nagel hängen. Um für ihre Spielsucht, die sie mit riskantesten Wetten befriedigte, genügend finanzielle Mittel zu haben, hatte sie das Vermögen eines Klienten benutzt – und das ging schief. Sie weiß nicht mehr weiter. Genau in diesem Moment braucht Jan Morell, der Vater von Norwegens bester Skifahrerin, ihre Hilfe. Seine Tochter Hege wird des Dopings verdächtigt, zu Unrecht, wie Vater und Tochter bezeugen. Selma soll ihre Unschuld beweisen. Ob sie will oder nicht: sie muss. Ist doch Jan Morell der Kunde, den sie zuvor um sein Geld betrogen hatte.

Als ein Trainingskollege von Hege unter merkwürdigen Umständen tot aufgefunden wird, zeigt sich, dass die Situation noch viel ernster ist als zuvor vermutet. Stück für Stück kommt Selma einem Netz aus verborgenen Feindschaften, zwielichtigen Verbindungen und alten Sünden auf die Spur. Doch es wird ein Wettlauf gegen die Zeit, denn es stehen noch mehr Leben auf dem Spiel.

Mit vertrauter Brillanz und erschreckender Aktualität meldet sich die norwegische Queen of Crime zurück. Der Auftakt der Serie um Selma Falck macht Lust auf mehr.



BUCHTIPP  
VON ULRIKE FETKÖTER

**Angeschaut**

»Adios Buenos Aires«  
German Kral

Argentinien 2001: Nein, besonders gut geht es Julio Färber gerade nicht. Über seinem kleinen Schuhladen schwebt der Pleitegeier, seine Tochter, die nach der Trennung bei ihm lebt, ist mitten in der Pubertät, politisches Chaos und die Weltwirtschaftskrise destabilisieren das gesamte Land. Und das für ihn vielleicht Traurigste: Er spielt leidenschaftlich gerne das Bandoneon in einer kleinen Combo, doch ihr Sänger hat das sinkende Schiff Richtung Australien verlassen.

Enttäuscht und frustriert beschließt Julio, ebenfalls seine Heimat zu verlassen, gen Deutschland, dem Geburtsland seiner Mutter. Er verkauft seinen Laden, sein Auto, streitet viel mit seiner Tochter, die natürlich nicht in das »doofe« Deutschland will, als nach einem Unfall unvermutet die Taxifahrerin Mariela in sein chaotisches Dasein trudelt. Temperamentvoll und frech nervt sie Julio anfangs sehr, doch da sind ja auch noch ihr charmantes Grinsen und diese lustigen braunen Augen. Und einem Wunder gleich taucht auch noch Ricardo Tortorella auf, die singende Tangoikone schlechthin. Ward er nicht zuletzt im Altersheim gesichtet? Und er möchte gerne in Julios Band singen! Wird er die gerade aufkospende Liebe und seine Liebe zur Musik aufgeben für ein vielleicht sicheres, aber mit Sicherheit langweiligeres Leben in Deutschland?

Nach der Doku »Ein letzter Tango« nun erneut ein wunderschöner Film von German Kral über diese großartige kulturelle Errungenschaft mit viel Musik, übersetzten Liedtexten und freudig aufspielenden Schauspielern. (93 Minuten)



FILMTIPP  
VON OLIVER ZEMKE

**Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen**

Kein Wegerecht durch jahrzehntelange Benutzung des Weges

Aus jahrelanger Duldung lässt sich kein Recht ableiten. Dies entschied der Bundesgerichtshof. Inhaltlich ging es darum, dass sich auf dem Grundstück der Klägerin ein Weg befindet, den die Nachbarn benutzten, um zu ihren Garagen zu gelangen. Eine Nutzung des Weges wurde seit Jahrzehnten durch frühere Eigentümer der Grundstücke und zunächst auch durch die jetzige Eigentümerin des Grundstücks geduldet. Sie überlegte es sich aber anders und kündigte den Nachbarn an, den Weg zu sperren. Außerdem begann sie mit dem Bau einer Toranlage. Die Nachbarn beriefen sich auf ein bestehendes Wegerecht und verlangten, die Sperrung des Weges zu unterlassen. Erfolglos, wie der Bundesgerichtshof befand (BGH V ZR 155/18). Die Karlsruher Richter urteilten, dass im Verhältnis einzelner Grundstücksnachbarn ein Wegerecht nicht aufgrund Gewohnheitsrechts durch eine Übung entstehen kann, selbst wenn diese über Jahrzehnte ausgeübt wurde. Ein Wegerecht, das nicht im Grundbuch eingetragen ist, kann nur aufgrund schuldrechtlicher Vereinbarung oder als Notwegerecht bestehen.

Auch im Mietrecht gibt es grundsätzlich kein Gewohnheitsrecht. Die jahrzehntelange vermietetseitige Duldung einer bestimmten Nutzung bedeutet nicht, dass der Mieter ein Recht auf diese Nutzung hat. Der Vermieter darf die von ihm geduldete

Nutzung für die Zukunft grundsätzlich widerrufen, denn ein Gewohnheitsrecht, aus dem der Mieter Rechte ableiten kann, existiert nicht. Hat der Mieter beispielsweise einen leeren Keller genutzt und dort Sachen eingelagert ohne den Keller gemietet zu haben, kann der Vermieter auch nach jahrelanger Duldung verlangen, dass der Mieter den Keller räumt. Das gilt auch für Nutzungen des nicht vermieteten Gartens oder Dachbodens, sodass der Vermieter auch hier nach Jahren vom Mieter verlangen kann, im Hof nicht mehr zu grillen oder auf dem Dachboden keine Wäsche mehr zu trocknen.



Expertinnen und Experten des Kieler Mietervereins schreiben zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne des Volljuristen **Stephan Sombrutzki**. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent.

**MIETERVEREIN IN KIEL, EGGERSTEDTSTR. 1,  
TEL.: (04 31) 97 91 90.**

**Wichtige Urteile zum Sozialrecht**

Bürgergeld: Abschluss eines Mietvertrages über bereits bewohnte Wohnung ist kein Umzug

Schließt eine Bürgergeldbezieherin einen Mietvertrag über eine Wohnung, die sie schon zuvor als Mitbewohnerin einer WG bewohnt hat, benötigt sie vor Abschluss dieses Mietvertrags weder die Zusicherung der Kostenübernahme durch das Jobcenter noch kann das Jobcenter die Leistungen auf die Kosten ihres bisherigen WG-Zimmers deckeln. Das Jobcenter muss vielmehr auch zu hohen Mietkosten jedenfalls für einen gewissen Zeitraum übernehmen. Die Bürgergeldbezieherin hatte ein Zimmer in einer 57,45 m<sup>2</sup> großen Wohnung zusammen mit einem Mitbewohner bewohnt. Beide waren Hauptmieter. Nach Auszug des Mitbewohners schloss die Bürgergeldbezieherin einen Mietvertrag über die gesamte Wohnung ab. Das Jobcenter Kiel erkannte daraufhin nur noch Unterkunftskosten in Höhe der Mietobergrenze für einen Einpersonenhaushalt von gegenwärtig 397,00 € bruttokalt an. Begründung: Die Bürgergeldbezieherin habe die Wohnung ohne erforderliche Kostenzusicherung des Jobcenters angemietet. Die Bürgergeldbezieherin sei auch in eine neue Wohnung umgezogen, denn sie habe einen Raum dazu erhalten, in dem vorher ihr Mitbewohner lebte. Das Sozialgericht Kiel verpflichtete das Jobcenter Kiel, die vollen

Mietkosten zu übernehmen. Denn die Bürgergeldbezieherin sei nicht »umgezogen«. Dies setze eine räumliche Veränderung voraus, die hier gerade nicht vorgelegen habe. Es sei auch kein Mietvertrag über eine »neue Unterkunft« abgeschlossen worden, denn die Möglichkeit zur Nutzung eines weiteren Raumes mache die Wohnung nicht zu einer neuen Unterkunft. Auch eine Deckelung auf die bisherigen Kosten des WG-Zimmers nach § 22 Abs. 1 Satz 6 SGB II komme mangels Umzugs nicht in Betracht, wobei auch eine analoge Anwendung dieser Vorschrift ausscheide. (SG Kiel, Beschluss vom 24.03.2023, S 39 AS 9/23 ER)



Wir veröffentlichen jeden Monat ein Urteil, das für Bezieher/innen von Bürgergeld und anderen Sozialleistungen von Bedeutung ist. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht **Helge Hildebrandt**, Rechtsanwalt in Kiel.

## »Meinen Horizont nicht da lassen, wo er ist«

**Sascha, 45, verkauft unser Straßenmagazin in Kiel**



Verkäufer Sascha im Innenhof vor dem HEMPELS-Vereinscafé »Zum Sofa«, das zugleich die Ausgabestelle unseres Straßenmagazins in der Kieler Innenstadt ist.

HEMPELS verkaufe ich nicht nur für den Zuverdienst. Mir gehts auch um den Kontakt mit den Menschen, die bei mir Hefte kaufen. Um gute Gespräche. Manche Kundinnen und Kunden erzählen mir von ihrem Leben, und sie erkundigen sich nach meinem. Wir schnacken über alles Mögliche: über Fußball, Politik – oder darüber, was ich gerade lese.

Zwei Wochenzeitungen verschlinge ich von vorne bis hinten. Vor allem politische und wirtschaftliche Themen interessieren mich, aber ich lese auch den Kulturteil. Kann ja nicht schaden, darüber etwas zu wissen. Wenn ich Berichte zum Urknall oder zur Geschichte der alten Ägypter lese, verstehe ich nicht immer alles; aber ich lerne gerne dazu. Schließlich möchte ich meinen Horizont nicht da lassen, wo er ist.

Und nicht zu vergessen: HEMPELS lese ich natürlich auch, denn ich möchte ja wissen, was ich verkaufe. Und Bücher. Am liebsten, wenn ich mich dazu im Sommer auf meinem kleinen Balkon auf eine Decke in die Sonne lege. Total gemütlich! Biographien gefallen mir, beispielsweise die von Barack Obama. Außerdem interessieren mich Sachbücher; besonders wenn sie von Geheimdiensten oder dem Kalten Krieg handeln.

Doch mein Lieblingsbuch ist ganz klar: »Der Herr der Ringe« von J. R. R. Tolkien. Als ich sieben Jahre alt war, hat mir meine Oma dessen Anfang vorgelesen. Ich las weiter, musste aber abbrechen, weil mir die Geschichte zu unheimlich war. Stattdessen las ich »Der Hobbit«, ebenfalls von Tol-

kien geschrieben; das ist eher für Kinder geeignet. Mit zehn Jahren habe ich mich wieder an den »Herrn der Ringe« gewagt – und ihn bis heute elfmal gelesen. Und dabei jedes Mal neue Details entdeckt.

In der Zwischenzeit, bevor ich mich traute, den »Herrn der Ringe« weiter zu lesen, habe ich die Geschichte in meiner Fantasie fortgesponnen. Zum Beispiel dachte ich mir eine Figur namens Fregolas aus; dieser sollte der Bruder von Legolas sein, den es tatsächlich im Buch gibt. Meine Fortsetzung schrieb ich damals auf. Und merkte dabei, wie viel Spaß mir das Schreiben macht!

Das ist bis heute so. Seit Monaten spukt die Idee in meinem Kopf herum, wieder eine Geschichte aufzuschreiben. Diesmal meine eigene: Es soll um mein Leben als Straßenverkäufer gehen. Und realistisch darstellen, dass das nicht immer einfach ist – allerdings mit viel Humor. Sprechen Sie mich gerne auf meine Buchidee an, wenn Sie mich im Shoppingcenter beim HEMPELS-Verkauf treffen. Oder auf den »Herrn der Ringe«; darüber gibt es natürlich auch ganz viel zu sagen.

PROTOKOLL UND FOTO: GEORG MEGGERS

## JA, ICH MÖCHTE HEMPELS UNTERSTÜTZEN!

### FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich \_\_\_\_\_ Euro

- Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)
- Überweisung auf das Konto: IBAN: DE66 2105 0170 1004 0834 14; BIC: NOLADE21KIE
- HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 20/291/84769  
Ich bin mit der Veröffentlichung meines Namens einverstanden

### MEINE ANSCHRIFT

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum & Unterschrift

### BANKVERBINDUNG

DE \_ \_ | \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_  
IBAN

\_ \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_  
BIC

Bankinstitut

Bitte senden an:  
**HEMPELS** Straßenmagazin,  
Schaßstraße 4, 24103 Kiel  
Fax: (04 31) 6 61 31 16  
E-Mail: [abo@hempels-sh.de](mailto:abo@hempels-sh.de)  
Oder einfach anrufen: (04 31) 67 44 94

**HEMPELS**

## »HEMPELS weiterempfehlen«

Briefe an die Redaktion

Zu: Bild des Monats; Nr. 323

### »Pointiert und unterhaltsam«

Ganz großen Dank für den Text »Lesen, lesen, lesen« (Bild des Monats in der April-Ausgabe Nr. 323). Ich bin selbst eine begeisterte Leserin, Ihr Bericht hat mir ganz viel Spaß und Freude bereitet, weil er so pointiert und zugleich unterhaltsam auf ein Thema hinweist, das Menschen wie mir besonders wichtig ist. Für solche Berichte lese ich neben Büchern auch sehr gerne Zeitungen, hoffentlich künftig noch viel mehr davon. Ich kann HEMPELS nur weiterempfehlen.

**DOROTHE FELDNER**

Zu: Studierende schreiben; Nr. 322

### »Große Begeisterung«

Mit großem Interesse und Begeisterung habe ich die März-Ausgabe Nr. 322 mit den Texten der Studierenden gelesen. Danke dafür!

**GESA ROGGENBACH; RENDBURG**

### »Jede Seite lesenswert«

Jede Seite der März-Ausgabe mit den Texten der Studierenden ist lesenswert, danke.

**ANGELIKA HOFFMANN; VIA FACEBOOK**

Zu: HEMPELS allgemein

### »Gute Berichte«

Danke für die guten Ideen und Berichte in HEMPELS.

**STEFANIE BIRKEMEYER**

LESERBRIEFE AN:

leserbrieife@hempels-sh.de oder HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel

## KÜCHENTEAM SUCHT UNTERSTÜTZUNG

Für ihr Engagement benötigt das Küchenteam des Kieler Ankers in der Schaßstraße 4 ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer. Gesucht wird für einzelne Schichten von Montag bis Freitag.

Kontakt: Claudia Wiernikowski-Huke  
Claudia.Wiernikowski@kieler-anker.de oder (0431) 26 09 31 05

**HEMPELS**  
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

## KATJA RATHKE

\* 14.11.1972 † 10.03.2023

Katja verkaufte unser Straßenmagazin in Kiel und besuchte das HEMPELS-Café »Zum Sofa« sowie den Tagestreff und Kontaktladen (TaKo) der stadt.mission.mensch in Kiel.

Gäste, Ehrenamtliche sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HEMPELS, TaKo und Kieler Anker

## IMPRESSUM

Herausgeber des Straßenmagazins  
HEMPELS e. V., Schaßstraße 4,  
24103 Kiel, Tel.: (04 31) 67 44 94  
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Redaktion Georg Meggers (V.i.S.d.P.),  
Peter Brandhorst, Wolf Paarman  
redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion Georg Meggers  
Foto Holger Förster

Mitarbeit Michaela Drenovakovic,  
Ulrike Fetkötter, Alexander Hertz-Kleptow,  
Hans-Uwe Rehse, Margit Waschull,  
Oliver Zemke

Layout Nadine Grünewald

Redesign 3G-GRAFIK,  
Uta Lange und Götz Lange

Anzeigen Vera Ulrich  
anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg  
Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61)  
4 80 83 25, flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum  
nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck  
Wahmstraße 80, Tel.: (04 51)  
400 25 76 40, luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet  
www.hempels-sh.de

Geschäftsführung Vera Ulrich  
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand Jo Tein (1. Vors.),  
Catharina Paulsen, Lutz Regenber  
vorstand@hempels-sh.de

HEMPELS-Café Schaßstraße 4, Kiel,  
Tel.: (04 31) 6 61 41 76

Druck PerCom Vertriebsgesellschaft,  
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerröndfeld

Geschäftskonto HEMPELS  
IBAN: DE43 2105 0170 1003 5790 40  
BIC: NOLADE21KIE

Spendenkonto HEMPELS  
IBAN: DE66 2105 0170 1004 0834 14  
BIC: NOLADE21KIE

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt  
Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.

## Lübecker Musiker Mimi Wohlleben im HEMPELS-Café



Live in unserem Vereinscafé »Zum Sofa« (v. l. n. r.): Gitarrist Teds, Cajon-Spieler Kjell Wohlleben sowie Sänger und Gitarrist Mimi Wohlleben.

Ein richtig schöner Samstagabend bei uns im Haus: Sänger und Gitarrist Mimi Wohlleben trat im März im HEMPELS-Vereinscafé »Zum Sofa« in der Kieler Schaßstraße auf. Es war der vorletzte Auftritt seiner »Über Nacht«-Tour durch Norddeutschland, auf der der Lübecker zum ersten Mal mit eigenen Liedern unterwegs war. Mit dabei waren sein Sohn Kjell Wohlleben sowie der befreundete Berliner Musiker Teds, mit dem Mimi Wohlleben auch in der Band »Lari und die Pausenmusik« spielt.

Wieso der Auftritt bei HEMPELS? Weil unser Straßenverkäufer in der Lübecker Kneipe, in der Mimi Wohlleben oft spielt, immer so nett sei, so der Musi-

ker vor dem Konzert. Zugunsten unserer Verkäuferinnen und Verkäufer spielte er vor einigen Jahren bereits ein Benefizkonzert. Beim Auftritt nun »im Sofa« war die Stimmung super: Die Zuschauer klatschten mit, applaudierten nach jedem Song – und sie nahmen die Textzeile »Reiß die Fenster auf« spaßeshalber wörtlich. In der Pause diskutierten sie zudem mit den drei Musikern. Inklusiv einiger Zugabe-Songs spielten diese insgesamt zweieinhalb Stunden.

Es war ein richtig schöner Samstagabend bei uns im Haus – und vor allem ein ganz besonderes Erlebnis für die Menschen, die das HEMPELS-Café besuchen. **MGG**

## HEMPELS ONLINE

Weitere News und Infos finden Sie auf unserer Webseite [www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de) sowie auf unseren Social-Media-Kanälen auf Facebook ([www.facebook.com/StrassenmagazinHempels](http://www.facebook.com/StrassenmagazinHempels)) und Instagram (@hempels\_sh).

**HEMPELS**  
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

## Verkaufende in anderen Ländern

Etwas 110 Straßenzeitungen gibt es rund um den Globus. An dieser Stelle lassen wir Verkäufer/innen zu Wort kommen. Mr. Ueda verkauft »The Big Issue Japan«.



Kurz nachdem ich 40 geworden war, konnte ich aus heiterem Himmel nicht mehr meiner Arbeit als studierter Systemingenieur eines IT-Unternehmens nachgehen. Ich hatte keine Probleme mit der Arbeit oder mit persönlichen Beziehungen, sondern es war, als ob mein innerer Akku leer wäre und mein Körper nicht mehr die Kraft aufbringen könnte, sich zu bewegen. Vor drei Jahren, mit 54, habe ich deshalb in Osaka als Verkäufer der Straßenzeitung begonnen. Während dieser Jahre erlebte ich auch eine Scheidung. Und als meine Ersparnisse aufgebraucht waren, begann ich, auf der Straße zu schlafen. Die Arbeit als Zeitungsverkäufer hat mir die Augen für eine völlig neue Welt geöffnet. Denn die Art und Weise, wie meine Kunden die Zeitung kaufen, ist sehr höflich. Sie machen nicht den Eindruck, als würden sie aus Mitleid oder Nächstenliebe kaufen, sondern sie kommen einfach vorbei, wünschen mir viel Glück oder einen schönen Tag. Es ist, als würden sie sagen: »Das ist dein Job, und ich erhalte eine wichtige Dienstleistung von dir.« Diese Win-Win-Dynamik ist das, was mir an diesem Job gefällt. Diese Dynamik ist ein unvermeidlicher Teil des Geschäftslebens, aber für mich war sie dennoch erfrischend und neu.

MIT DANK AN »THE BIG ISSUE JAPAN« / INSP. NGO

4			7	3	6			8
				5				
	7		1		4			2
	5	9	4	7	8	2	1	
7				1				9
	8	4	6	2	9	7	5	
	4		9		1		8	
				4				
2			3	8	5			4

Leicht

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

Lösung April 2023 / Nr. 323:

	1			7				4
	6		4		8			1
3			1		9			6
1	3							2
								5
9	2							7
2			7		6			1
	8		5		2			9
	7			4				8

© BERTRAM STEINSKY

Schwer

8	1	2	4	7	5	9	6	3
9	5	6	3	1	8	2	7	4
4	3	7	6	2	9	1	8	5
3	6	1	8	9	2	4	5	7
2	8	5	7	6	4	3	9	1
7	9	4	5	3	1	8	2	6
6	2	9	1	4	7	5	3	8
5	4	3	2	8	6	7	1	9
1	7	8	9	5	3	6	4	2

Leicht

2	9	8	3	7	5	1	6	4
1	3	4	6	9	8	5	7	2
6	7	5	1	2	4	8	9	3
7	1	3	4	5	9	6	2	8
5	4	2	8	6	7	9	3	1
8	6	9	2	3	1	4	5	7
4	5	6	7	1	3	2	8	9
9	8	7	5	4	2	3	1	6
3	2	1	9	8	6	7	4	5

Schwer

HEMPELS-KARIKATUR VON KOSTAS KOUFOGIORGOS  
WWW.KOUFOGIORGOS.DE



Du hest de Wahl



Foto: Ilayda Bal

As ik dat hier nu schrievn do, is noch nix to sehn un nix to markn. Man bald is dat werr so wiet, denn hangt dor werr een vör dat Finster vun mien Wahnstuuw und kiekt mi de hele Dag an. Nich blots vör mien Finster, allerwegens köönt ji nu, as ji dat leest, Lüüd op de Wahlplakaten för de Kommunalwahl sehn. Jüst disse Plakaten kiek ik mi denn ok mit grode Intress an. Villicht is dor ja een dorbi, de ik kennen do. Villicht een vun mien Navers. Denn dat geht ja üm de Lüüd, de in de Dörper und Städter de Gemeenröod or Stadtröod billen doot. Dat sünd de Gremien, wo dat afstimmt warrd, wat direktemang vör use Huusdöör passeern deit. Dor geht dat üm de Neegverkehr or dat Nieburebeet, de Kinnergoorn or de Frierwehr, de Organisatschoon vun Kinner-, Jugend un Familienhölp, de Verenen un de Gebüüd för Scholen or Kultur.

Dat geht us all wat an. Dat is ok wichtig, keen dor wat to seggen un to bestimmen hett. Momang! Wat heet denn dat? Hebt wi in een Demokratie nich all wat to seggen? Ja, man bestimmen doot an Enn de Lüüd, de dorför vun us wählt wurrn sünd.

Jedeem Partei will ja nu ok in jedeem Bezirk een Kandidat för de Wahl hebben, dormit jedeem Börger de Schangs hett, se to wählen, un dormit se so vele Stimmen as mööglich kriegen doot. Man nu weer in'e Medien to lesen, dat de Parteien nich noog Kandidaten finnen köönt. Dat gifft nich noog Lüüd, de sik opstellen laten

wöönt. Dat verstah ik nich. Denn dat gifft doch so vele Lüüd, de sik besweern doot, wat allens verkehrt löppt in'e Politik. Un hier köönt se nu mitsnacken.

In de Kommunalpolitik kannst du di nich verstecken. Jedeem in dien Wahnort weet, wat du denkst un för wat du di engageern deist. Villicht wöönt de Lüüd ok mit di diskuteern. Jümmers muttst du för de Begehr vun de Lüüd dor sien. Dor kannst du nich weglopen or dien Presspreker vorschicken. Du büst dien egen Sekretär, Presspreker un Expert. Dat is veel Arbeit för wenig Anerkennen or Loff. Man för Anerkennen un Loff maakt een dat ok nich. Een maakt dat för de Saak, wieldat een wat för de Oort, för de Lüüd torecht kriegen or dörchsetten will.

Un denn gifft dat dor jümmers noch de Lüüd, de dat mit de Demokratie und dat mitsnacken nich so richtig verstahn hebbt. Dat geht veeltiets so wiet, dat Kommunalpolitikers beschimpt un angrepen warrd. Wiss, dat löppt nich överall un jümmers allens ideaal, man dorför leevt wi ja in een Demokratie. Du kannst mitmaken, mit anpacken. Beschimpen un Angriepen geht gor nich! De Lüüd, de sik mit all de Kraft un Energie för ses Region un Oort un de Lüüd insetten, un dat ahn Betahlen, hebbt tomindest Respekt verdeent.

DIE AUTORIN UND DOZENTIN MARGIT WASCHULL AUS KIEL SCHREIBT PLATTDÜÜTSCH UND DEUTSCHE TEXTE FÜR KINDER UND ERWACHSENE. SIE STELLT PLATTDEUTSCH IN SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN KITAS UND SCHULEN VOR UND INFORMIERT ÜBER MEHRSPRACHIGKEIT. KONTAKT: PLATT-ATTACK.SH@GMX.DE



Volltreffer  
im Netz

## Der Knaller für Kleinunternehmen & Existenzgründer

Rundum-Sorglos-Websites | Online-Marketing  
Flyer | Visitenkarten | u.v.m.

volltreffer-im-netz.de by ideenwerft | Tel. 0431 26092211

**OBOLUS** ///  
SOZIALLÄDEN IN KIEL

Wir freuen uns  
immer über Ihre  
Spenden.  
Rufen Sie uns  
gerne an!



Filiale Zentrum  
Sophienblatt 64a  
Mo-Fr: 9:00 - 18:00  
Tel.: 0431/71034012

Filiale Dietrichsdorf  
Heikendorfer Weg 47  
Mo-Fr: 9:00 - 16:00  
Tel.: 0431/600539711

Filiale Gaarden  
Johannesstraße 48  
Mo-Fr: 9:00 - 18:00  
Tel.: 0431/600538411



Web: info@obolus-kiel.de  
Insta: obolus\_sozialladen\_kiel



Apotheker Jochen Kümmerle  
Karlstal 33 · 24143 Kiel  
Tel. 04 31/73 22 52 · Fax 77 52 00

## Maurermeister Klinger

Natursteinarbeiten | Betonarbeiten  
Sanierungen | Eingangspodeste

Kiel

Graf-Spee Straße 7 24105 Kiel  
Tel: 0431 - 58 78 394

E-Mail: info@maurermeisterklinger.de  
www.maurermeisterklinger.de

## Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice  
bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 1. BIS 5. 5. 2023 IM ANGEBOT:



WITTENSEER SPORT VITAL

7,99 EUR

je 12 x 0,7 l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel  
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr

Telefon: 0 43 29 / 8 16

Worum du  
een Waterbett  
bruks

ab  
€ 499,-

- Du kums gau to ruh
- Ob Summer oder Winter de Temperatur is immer wie du dat hem machs
- Man lich as een I

- Hält 3 mol länger as een normale Matratz
- De deepe Schlop mok die Morgens fideel
- Ohne veel to wöhlen kums du inne Schlop
- Hygienisch is immer alles schier

Besöök ok de online-shop: [www.waterbeddiscount-kiel.de](http://www.waterbeddiscount-kiel.de)

Waterbed discount KIEL

DIEN WATERBETTENLADEN IN KIEL

FAMILIE  
MARQUARDT

